

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905**

7 (9.1.1905)

# Durlacher Wochenblatt.

== Tageblatt ==

N<sup>o</sup> 7.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf. Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Postgeld.

Montag den 9. Januar

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1905.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 5. Januar l. Jz. wurde Regierungsbaumeister Georg Fiedler in Durlach zum Großh. Maschineninspektor in Offenburg versetzt.

† Karlsruhe, 6. Jan. Reichstagsabgeordneter Dr. Müller-Meinigen sprach heute abend in einer vom Freisinnigen Verein veranstalteten öffentlichen Versammlung über: „Der gemeinsame Kampf des Liberalismus.“ Die anwesenden Vertreter der Jungliberalen, der nationalliberalen und demokratischen Partei stimmten den Ausführungen des Redners bei. Stadtrat Dr. Binz teilte mit, daß die Nationalliberalen, die Freisinnigen und die Demokraten zu einem Abkommen bereits gelangt seien. Es fand folgende Resolution einstimmige Annahme: „Die heutige Versammlung hält es für unbedingt erforderlich im Interesse der Verteidigung der liberalen Weltanschauung und der kulturellen Errungenschaften, daß die sämtlichen liberalen und demokratischen Gruppen sich alsbald zum gemeinsamen Kampf gegen die Ultramontanen verbinden, um die Gefahr einer ultramontanen Kammermehrheit in der 2. Kammer Badens fern zu halten.“

Durlach, 9. Jan. Christbäume, die ihren Zweck erfüllt, verbrenne man nicht im Ofen, wo sie des Wassergehaltes der Nadeln wegen sich leicht explosiv bemerkbar machen. Man stelle vielmehr die Bäumchen im Garten oder Hof auf, nachdem man sie zu einer Versicherung für die gedieberten Sängler vorbereitet hat, die voraussichtlich bis zum Frühjahr noch manchen bitteren Frost überstehen müssen. Das dichtere Gezweig begieße man an einem kalten Tage mit Fett, das besonders von den Weisenarten, nachdem es geronnen, begierig aufgesaugt wird. An dessen Stelle kann man auch Speckschwarten, Fleischbrocken, Knochen mit Fleischresten oder Nußschalen mit Fett ausgegossen, an den Bäumchen aufhängen. Wer über diese Dinge nicht verfügt, hänge an Fäden aufgereiht

Sonnenrosen- und Kürbiskerne, Haselnüsse, Hanf und allerhand andere ölige Samenarten, bei deren Anlauf uns jeder Vogelhändler gern berät, an dem Christbaume auf.

† Kirchheim b. Heidelberg, 7. Jan. Dem Monteur Ulrich ging auf dem Pleikartsförsterhof beim Hantieren mit einem Flobertgewehr der Schuß los und drang der 15 Jahre alten Anna Treiber in den Kopf. Tödlich verletzt wurde die Verunglückte in das akademische Krankenhaus in Heidelberg überführt. — Der unglückliche Schütze Ulrich ist flüchtig.

† Wertheim, 7. Jan. In der Neujahrsnacht machte sich in Freudenberg der 18 Jahre alte Steinhauer Hugo Ulrich an einer Pistole zu schaffen. Der Schuß ging los und traf den 21jährigen Steinhauer Franz Schmitt in die Lunge. Der Unglückliche erlag nach einigen Tagen seiner schweren Verletzung.

† Mannheim, 7. Jan. Beim Ueberschreiten der Gleise im Rangierbahnhof geriet in vergangener Nacht der verheiratete Lokomotivführer Samuel Böhm zwischen die Räder eines sich in Bewegung setzenden Güterzugs und wurde dabei durch Quetschungen innerlich schwer verletzt, ferner wurden ihm beide Beine überfahren. Im allgemeinen Krankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen.

† Freiburg, 8. Jan. Professor Dr. Scriba, der hier früher als Assistent der chirurgischen Klinik wirkte, ist in Tokio gestorben.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 8. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Reichskanzler empfing am Samstag nachmittag den Obersten Leutwein.

\* Berlin, 9. Jan. Das kürzlich vollendete neue Amtsgerichtsgebäude in der neuen Friedrich- und Bruner-Strasse wurde in der Nacht zum Sonntag von Vubenhänden beschädigt. An etwa 30 Stellen wurde die Fassade mit Hammer und Meißel verwüstet, teilweise wurden handgroße Stücke abgehauen. Am Haupteingang sind fast sämtliche Ecken der Postamente, auf denen die runden Sandsteinteile ruhen, abgeschlagen. Von den Tätern fehlt jede Spur. Auch am Polizeipräsidium wurden solche Beschädigungen festgestellt.

\* München, 7. Jan. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der Prinzregent ist gestern nachmittag in seinen Gemächern auf dem Parkett ausgeglitten und zog sich eine leichte Zerrung an dem inneren Seitenband des rechten Kniegelenks zu. Der Prinzregent konnte jedoch unmittelbar nach dem Vorfall die gewohnte Ausfahrt nach Nymphenburg unternehmen und der zu Ehren des Prinzen Ludwig veranstalteten Familientafel beiwohnen. Zur vollständigen Wiederherstellung des Regenten werden voraussichtlich einige Tage Ruhe genügen.

### Frankreich.

\* Paris, 9. Jan. Bei der gestrigen Deputiertenwahl zum 2. Pariser Arrondissement zum Ersatz für Chevillon wurde Admiral Dien Aimé mit 6437 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Villan erhielt 5765 Stimmen. Nach der Verkündigung der Wahl kam es vor der Mairie des 2. Arrondissements zu einer Prügelei, die aber aufhörte, noch bevor Polizei erschien.

\* Ville d'Avray b. Sèvres, 9. Jan. Bei der wie alljährlich zu Ehren Gambettas hier veranstalteten Feier hielt Kriegeminister Berthelet eine Ansprache, die mit folgenden Worten schloß: Wir haben zu der Armee volles Vertrauen, wie auch die Armee volles Vertrauen zu uns hat. Darum wendet auch die Regierung der Republik der Armee ihr ganzes Wohlwollen zu. Wir wollen den Offizieren diese Zuneigung und Fürsorge nicht nur durch Worte, sondern auch durch Taten beweisen und ihnen bald Notizen zeigen, die sie interessieren, damit sie wissen, in welcher Lage sie sich befinden. (Beifall.) Wir wissen, daß die Offiziere taub gegen alle Aufreizungen voll auf ihre Schuldigkeit tun werden und daß die Regierung ihnen im Voraus Dank sagen kann. (Langandauernder Beifall.)

\* Toulon, 8. Jan. Ein Sturm von seltener Heftigkeit zerstörte mehrere Gebäude und richtete beträchtlichen Schaden an. Zahlreiche Familien sind ohne Obdach; mehrere Handelsschiffe sind in gefährlicher Lage, einige Menschen wurden verletzt.

### Feuilleton.

7)

## Der Schatzgräber.

Original-Roman von H. Görne.

(Fortsetzung.)

Als dieser Befehl vollzogen, traten die beiden Männer in das Haus ein. Die Hausflur war vollkommen finster, so daß es dem Obersten einige Mühe kostete, die Klinke der Stubentür zu finden.

„Ich denke, hier wird sich das Rätsel lösen,“ bemerkte er zu dem Rittmeister, als er endlich die Türklinke in der Hand hielt und voranschreitend durch die geöffnete Tür eintrat.

Trotz der außergewöhnlichen Zeit, Mitternacht war bereits vorüber, war die Wohnstube noch durch eine Kerze erleuchtet. Im Lehnstuhl neben dem Ofen saß eine alte Frau, während am Tisch ebenfalls in einem Lehnstuhl mit halbgeschlossenen Augen und die Hände gefaltet das junge Mädchen saß, deren Bild den Obersten nicht wieder verlassen hatte, seitdem er sie zum ersten Male vor der Kirche gesehen hatte.

Einen Augenblick blieb der Oberst wie versteinert stehen; er hätte zehn Eide darauf schwören mögen, das schöne Mädchen vor etwa

einer Stunde draußen in dem Wäldchen bei dem geisterhaften Spuk beteiligt gesehen zu haben. Wie konnte sie da jetzt schon wieder sich hier im Zimmer befinden? Besaß sie eine Doppelgängerin, welche ihr zum Sprechen ähnlich sah?

„Entschuldigen Sie, Madame, wenn wir so spät noch stören,“ wandte sich der Oberst an die alte Frau, welche selbst beim Eintritt der beiden Offiziere in ihrem Lehnstuhl sitzen geblieben war und nur ihren Blick fragend, angstvoll auf die Eingetretenen richtete. „Die Umstände erheischen es aber gebieterisch, daß ich an das Fräulein eine Frage stelle. Wo befanden Sie sich vor vielleicht einer Stunde?“

Die letzten Worte des Obersten waren an das junge Mädchen gerichtet, welches leicht zusammenfuhr, während ihr Gesicht noch um eine Nuance blässer wurde.

„Hier im Zimmer!“ nahm statt ihrer die alte Frau das Wort, welche sich aus dem Lehnstuhl erhob und näher an den Obersten herantrat. „Wo sollte denn zu nachtschlafener Zeit sich ein junges Mädchen sonst aufhalten?“

Die Stirne des Obersten verfinsterte sich merklich und er hatte schon eine recht scharfe Antwort über die Einmischung der alten Frau auf der Zunge, aber ein Blick auf das schöne

Mädchen, welches schmerzlich bewegt und offenbar von geheimem Kummer bedrückt schien, besänftigte den Offizier.

„Madame, es ist allerdings seltsam, wenn ein junges Mädchen sich um diese Zeit außerhalb ihrer elterlichen Behausung befindet. Aber ich möchte zehn Eide darauf schwören, daß ich das Fräulein vor Knapp einer Stunde in einer sehr seltsamen Gesellschaft gesehen habe.“

Ein leichter Schrei des jungen Mädchens ertönte und ohnmächtig sank sie in den Sessel zurück. Die alte Frau eilte ihr schnell zu Hilfe, indem sie dieselbe aufzurichten suchte.

„Sie sehen selbst, wie sehr Ihre Frage meine Nichte erschreckt hat, weil darin eine Beleidigung liegt.“

„Von Beleidigung kann hier keine Rede sein, Madame. Gestehen Sie einfach, daß Ihre Nichte — ich hielt das Fräulein für Ihre Tochter — diese Nacht das Haus verlassen hat und ich bin zufrieden.“

„Das Haus verlassen? In tiefer Nacht — da weiß ich nicht, was ich darauf antworten soll?“

Die Stimme der alten Frau zitterte merklich, wie sie die Worte hervorbrachte, und daß sie nicht ganz der Wahrheit entsprachen, Klang nur zu deutlich aus ihnen heraus.

ach.  
eige.  
und Be-  
traurige  
es Gott  
htigen ge-  
unsere  
te Gattin  
Tochter,  
chter und

lockt  
im Alter  
die ewige  
an. 1905.

lieben:  
irschwirt.  
et Sonn-  
statt.

ach.  
all bleibt  
nuar die  
n.

z. Gittig.  
der  
Her,

50,  
2.25,  
M. 3.—  
laschen  
ehlt  
flo,

Spezialität  
eln  
lende Er-

traße 68.

eschäft  
usch

. 137  
oller & Co.

eute wird  
schlachtet  
im

eyerhof.

sucht  
geraum,  
wenn mög-  
in oder in

ienstr. 17 III.

hen,  
war, zum  
ht.

osenbusch,  
ke 137.

te.  
(Pred. Berner.)  
chule.  
nverein.

bend 8½ Uhr:  
n.  
r:  
z. Prebigt.  
Durlach

### Italien.

\* Rom, 8. Jan. Der Papst erschien heute in der Peterskirche, um Biannaz, der jetzt selig gesprochen wurde, seine Verehrung zu erweisen. Der feierlichen Handlung wohnten der Herzog und die Herzogin von Genua mit ihrem Sohne, dem Herzog von Urbino, bei.

\* Rom, 9. Jan. Gestern fanden 8 Ersatzwahlen zur Deputiertenkammer statt. Bis Mitternacht waren 6 Ergebnisse bekannt. Es wurden 4 Ministerielle und 2 Mitglieder der konstitutionellen Opposition gewählt. 8 Sozialisten sind unterlegen.

\* Neapel, 9. Jan. Das deutsche Schulschiff „Stosch“ ist zu mehrtägigem Aufenthalt hier eingetroffen. Es trägt wegen des Geburtstages der Königin Helene Flaggen gala.

### Der russisch-japanische Krieg.

\* Tokio, 8. Jan. Die Uebergabe der Gefangenen von Port Arthur wurde heute abgeschlossen. Es sind im ganzen 878 Offiziere und Beamte und 23 491 Mann. Es heißt, die Bahnverwaltung in Sanyo habe den Befehl erhalten, sich für den Transport von 20 000 Russen von Simonsjeki nach Kure einzurichten. Wahrscheinlich werden die Gefangenen in der Nähe von Kure untergebracht. Die Schwerkranken werden vorläufig in den Feldlazaretten von Port Arthur bleiben. Alle Transportabehn werden nach Japan gebracht, sobald die Einrichtungen für ihre Unterkunft beendet sind.

\* Tokio, 8. Jan. (Aussch.) Von den 878 russischen Offizieren der Armee Port Arthurs gaben 441 ihr Ehrenwort, nicht mehr gegen Japan kämpfen zu wollen. Sie erhalten deshalb gemäß der Kapitulation die Erlaubnis, in die Heimat zurückzukehren. Mit ihnen gehen 229 Ordonnanzen. Die Generale Gsch, Smirnow, und Gorbatschky und Admiral Willmann zogen es vor, nach Japan in Gefangenschaft zu gehen. General Stössel tritt am 12. Januar von Dalny aus die Reise nach Rußland an.

Mehrere Blätter melden aus Port Arthur, daß General Stössel bei dem Essen, das seiner Zusammenkunft mit General Nogi folgte, diesem sein Vieblingpferd, einen edlen Araber, zum Geschenk angeboten habe. Nogi habe dieses Geschenk für sich persönlich höflich dankend abgelehnt, es aber im Namen der japanischen Armee angenommen und versprochen, daß für das Tier aufs beste gesorgt werden solle.

### Verschiedenes.

— Prinz Karl von Bourbon, der Schwager des Königs von Spanien, der am 23. Januar nach Berlin abreist, wird dem Kaiser den Marschallstab überreichen und auch einen eigenhändigen Brief des Königs überbringen. Der Prinz wird der Geburtstagsfeier des Kaisers beiwohnen.

Der Oberst und der Rittmeister sahen sich einen Augenblick an und schienen sich durch ein Zeichen mit den Augen verständigen zu wollen, da wurde abermals die Stubentür geöffnet und herein trat der Quartierwirt des Obersten, der kaum zu erkennen war, so hatte er sich eingehüllt.

Als er die hellerleuchtete Stube und mitten darin die beiden Offiziere und dort das ohnmächtige Mädchen sah, da prallte er zurück, sodas die Laterne seinen Händen entfiel.

„Was hat das zu bedeuten, Herr Oberst?“ fragte der Eingetretene, nachdem er sich anscheinend von seinem ersten Schrecken erholt hatte.

„Wo sind Sie gewesen?“ fragte der Oberst streng und richtete seinen Blick durchdringend auf den Frager.

„Darüber habe ich wohl niemandem Rechenschaft zu geben,“ entgegnete dieser ausweichend.

„Da befinden Sie sich im Irrtum, mein Herr,“ sagte der Oberst mit erhobener Stimme. „Ich denke, heute Abend ist es Ihnen gelungen, mich noch einmal hinter's Licht zu führen, zum zweiten Male nicht.“

Der Oberst winkte seinem Begleiter und beide entfernten sich; draußen in dem Hausflur sprachen beide noch einige Worte leise mit ein-

[Feuerbestattungswesen.] Dem „Phönix“, Zeitschrift für fakultative Feuerbestattung, zufolge macht die Feuerbestattung in Deutschland in letzter Zeit erfreuliche Fortschritte. Krematorien besitzen: Gotha, Heidelberg, Hamburg, Jena, Offenbach a. M., Mannheim, Eisenach, Mainz und Karlsruhe. Neue werden im Laufe der nächsten Jahre errichtet in Stuttgart, Heilbronn, Ulm, Bremen und Darmstadt. Preußen und Bayern haben bis heute die Erbanung von Krematorien staatlich unterlagert; die Zeit wird aber nicht fern sein, wo auch die leitenden Behörden dieser beiden Staaten in dieser Sache einen anderen Standpunkt einnehmen. Die Bewegung der Feuerbestattung wird durch Versagen berechtigter Wünsche nicht aufgehalten, aber unndtlig verschärft und am Ende bleiben doch die Feuerbestatter Sieger wie im sonst durch und durch konservativ regierten Württemberg.

— Leopold Wölfling. Während gegenwärtig alle Welt von der ehemaligen Kronprinzessin Luise von Sachsen spricht, lebt ihr Bruder Leopold Wölfling, der frühere Erzherzog Leopold, in stiller Zurückgezogenheit in seiner schönen Villa am See im Städtchen Zug. Wie berichtet wird, hat er im Bundeshaus Verhandlungen angeknüpft zur Erwerbung des Schweizer Bürgerrechts. Da Herr Wölfling nunmehr seit 2 Jahren ununterbrochen in der Schweiz Wohnsitz hat und auch staatsrechtliche Gründe für eine Abweisung des Gesuches nicht vorliegen, so steht seinem Vorhaben gesehlich nichts entgegen. Der einstige österreichische Erzherzog ist, nach dem „Bern. B.“, ein begeisterter Verehrer der republikanischen und demokratischen Einrichtungen, und in der verhältnismäßig kurzen Zeit hat er sich in die Schweizer Verhältnisse vollständig eingelebt. Bei der Zuger Bevölkerung genießt er allgemeine Sympathie, und auch in Zürich, wo er sich viel aufhält, ist er ein gern gesehener Gast. Er ist Mitglied der Stadtschützengesellschaft Zürich, in der er sich durch seinen Takt und seine Bonhomie gute Freundschaft erworben hat. Bei allen Schützenanlässen pflegt er dabei zu sein, und am letzten Züricher Knabenschießen bereitete es ihm großes Vergnügen, die obligaten Bratwürste an die Jungmannschaft zu verteilen, ein Amt, das sonst bei den Knabenschießen nicht begehrt ist. Um sein Wissen in der höheren Mathematik und in der Astronomie zu bereichern, besucht er Vorlesungen am Polytechnikum. Mit seiner Schwester Luise ist er seit jenen bekannten Vorgängen vor 2 Jahren nicht mehr zusammengetroffen.

— Kürzlich wurden eigentümliche Aufsatzhemata bekannt, die an Berliner höheren Schulen gestellt worden sind. Nun hat der preussische Unterrichtsminister die Provinzial-Schulkollegien aufgefordert, von den ihnen unterstellten höheren Schulen die in den drei letzten Jahren behandelten Aufsatzhemata im

ander, dann stieg der Oberst mit schweren Schritten nach seinem Quartier die Treppe empor.

### 5. Kapitel.

Am andern Morgen besand sich der Quartierwirt mit seiner Frau und Nichte in tiefster Niedergeschlagenheit. Der Mann ging, die Hände fest auf den Rücken gelegt, in tiefem Sinnen auf und ab. Die alte Frau und das junge Mädchen sahen verweint aus und der Kaffee stand noch unberührt da.

„Wir haben weit größere Ursache, unser wirklich außerordentliches Glück zu preisen,“ sagte der Hausherr, „und brauchen deshalb durchaus nicht zu jammern, oder vielleicht gar zu verzagen.“

Die Frau, welche eine kurze Pause mit Weinen gemacht, fing jetzt wieder an.

„Aber wozu soll dieses ganz überflüssige Wasser,“ schalt sie der Gatte aus. „Ist es nicht wunderbar, wie wir noch im letzten Augenblick den auf uns eindringenden Feinden entronnen sind und Aurora noch zur rechten Zeit wieder zu Hause war.“

„Wir werden noch früh genug Ursache bekommen, für unser Schicksal zu zittern,“ entgegnete die Frau. „Der Oberst hat einmal Verdacht geschöpft und wird nicht eher ruhen, bis er hinter den Spul gekommen sein wird.“

Deutschen innerhalb einer bestimmten Frist einzusenden.

— Ein Polizeihund, der in Zwickau abends einen Schutzmann in einem äußeren Stadtteil begleitete, stürzte im Straßengraben einen 65 Jahre alten Strumpfwirker aus Langenchursdorf auf, welcher hilflos dalag und sicherlich erfroren wäre, wenn ihn der Hund nicht entdeckt hätte. Der Mann mußte sofort ins Stadtkrankenhaus geschafft werden.

— Bei Darmstadt ist ein Deserteur in einem Spreuhaufen gefunden worden, der sich dort seit dem ersten Weihnachtseiertag versteckt gehalten hatte. Er hatte zehn Tage lang nichts gegessen und war deshalb erfroren.

— Nachahmenswert. Oberbürgermeister Marx von Düsseldorf hat eine Gehaltsverhöhung von 6000 Mk. mit dem Bemerken abgelehnt, daß er volle Befriedigung für seine Tätigkeit finde, da er sehe, daß das ihm anvertraute Gemeinwesen sich gedeiblich und glücklich entwickle.

— Eine Wette und ihre Folgen. Im böhmischen Orte Josefshütte bei Plan gingen mehrere Fabrikarbeiter eine unkluge Wette ein. Der Arbeiter Josef Gickhorn wettete, 100 Gläschen Schnaps hintereinander auszutrinken. Die anderen gingen darauf ein und Gickhorn begann mit dem Trinken. Beim 40. Glase stürzte er aber plötzlich vom Stuhle und blieb bewußtlos liegen. Zwei Tage darauf starb er an starker Alkoholvergiftung. Der leichtsinnige Mann hinterläßt 5 unversorgte Kinder und eine Witwe. — Da größere Mengen Alkohol direkt Gift sind, sollte es direkt verboten sein, ein und derselben Person solche Quantitäten zum augenblicklichen Gebrauch des Trinkens zu verabreichen. Auch Apotheken und Drogisten dürfen Gifte nicht ohne weiteres an „Konsumenten“ hergeben. Jedenfalls hat die Sache außer für die Beteiligten auch noch für den Wirt ein gerichtliches Nachspiel.

### Bereins-Nachrichten.

x. Durlach, 9. Jan. [Radfahrerklub Germania Durlach.] Das am Samstag den 14. d. M. im Saale des „Grünen Hofes“ stattfindende Wintersportfest, verbunden mit sportlichen Veranstaltungen, Theateraufführungen und dergleichen, sowie Tanz, scheint nach dem uns vorliegenden Programm einen recht genussreichen Abend in Aussicht zu stellen. U. a. seien hier hervorgehoben das Eröffnungsfahren (3 Damen, 3 Herren) und der Sechser-Herren-Reigen. Die Zwischenpausen werden vom Instrumentalverein hier ausgefüllt; außerdem wurde noch für diesen Abend ein hiesiger bekannter Gelegenheitskomiker gewonnen. Nicht unerwähnt kann bleiben die Theater-Aufführung. Möge keiner der Eingeladenen versäumen, von seinem Rechte Gebrauch zu machen, wenn er sich einen vergnügten Abend bereiten will.

„Verflucht auch, daß uns gerade dieser ins Haus geschneit kommen mußte,“ wettelte der Mann. „So nahe am Ziele — ich bin fest überzeugt, wenn diese Nacht die Preußen nicht dazwischen gekommen wären, so hätten wir den Schatz gehoben. Aber noch hat er nicht den geringsten Beweis, um gegen uns einschreiten zu können und das nächste Mal werden wir mit umso größerer Vorsicht vorgehen.“

„Keine Nacht der Erde wird mich bewegen, mich wieder an solchem Abenteuer zu beteiligen!“ rief jetzt das junge Mädchen.

„Wie, Du wagst es mir zu trozen, Du Un dankbare? Habe ich nicht alles für Deinen Vater geopfert, weil er mir versprochen hat, mich mit Deiner Hilfe in den Besitz des kostbaren Schatzes zu setzen, weil er ihn selber nicht erheben kann. Bin ich nicht mit eigener Lebensgefahr bis in sein Gefängnis gedrungen und habe ihm versprochen, ihn zu befreien, sobald ich in den Besitz des Schatzes gelangt bin?“

Aurora hatte mit steigender Aufmerksamkeit zugehört. Ihre Wangen glühten und ihre Brust rang schwer nach Atem.

(Fortsetzung folgt.)

## Amthche Bekanntmachungen.

### Fundgut betreffend.

Nr. 606. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden an die Vorlage der gemäß der diesseitigen Verfügungen vom 18. November 1899 Nr. 32,063 (Durlacher Wochenblatt 1899 Nr. 275) und vom 24. Dezember 1900 Nr. 38,383 (Sektogramm) zu erstattenden Anzeige mit dem Anfügen erinnert, daß die Berichterstattung spätestens binnen 8 Tagen zu erfolgen hat.

Durlach den 2. Januar 1905.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Hepp.

### Die Nachweisung der von den Gemeinden im Jahre 1904 ausgeführten Tiefbauarbeiten betreffend.

Nr. 607. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden an die alsbaldige Einfindung der Nachweisungen über die im Laufe des vergangenen Jahres von der Gemeinde auf eigene Rechnung ausgeführten Tiefbauarbeiten (Wegeunterhaltung, Bachreinigung u. dergl.) erinnert.

Durlach den 5. Januar 1905.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Hepp.

### Den Milzbrand betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 638. Wir bringen nachstehend eine „Belehrung über den Milzbrand“ zur öffentlichen Kenntnis und bemerken dabei, daß die Kosten, welche aus unbegründeten und fahrlässigen Anzeigen über das Vorkommen des Milzbrandes erwachsen, von dem Anzeiger erstattet werden müssen. Dies wird insbesondere der Fall sein, wenn die tierärztliche Untersuchung ergibt, daß ähnliche Erscheinungen, wie die in der Belehrung bezeichneten, an dem erkrankten oder umgestandenen Tiere nicht vorhanden waren.

Die Ortspolizeibehörden sollen bei Empfang der Anzeige durch geeignete Nachfragen sich darüber verlässigen, daß die erwähnten Merkmale des Milzbrandes vorliegen.

Den gesundheitspolizeilichen Anordnungen des Bezirkstierarztes ist jeweils aufs genaueste nachzukommen.

Durlach den 4. Januar 1905.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Hepp.

### Belehrung über den Milzbrand.

Der Milzbrand ist eine meistens schnell und tödlich verlaufende Krankheit, die bei anhaltender Trockenheit häufiger als bei feuchter Witterung vorkommt.

Der Milzbrand befällt hauptsächlich Kinder und Schafe, seltener Pferde, Schweine und Ziegen, zuweilen auch Hirsche und Rehe.

Ein plötzliches Verenden solcher Tiere ohne vorherige Krankheit darf besonders in Gegenden, in welchen der Milzbrand gewöhnlich vorkommt, den Verdacht der Seuche erwecken.

Die Tiere stürzen, wie vom Schläge getroffen, zusammen, verfallen in Krämpfe, zeigen große Atemnot und ersticken schließlich. Milchkuhe brechen kurz vor der Krankheit in der Milch ab, Schafe entleeren einen blutigen Harn.

Manche Tiere stehen erst nach mehrstündiger oder mehrtägiger Krankheit um; in diesen Fällen lassen die Tiere plötzlich vom Futter ab und zeigen großen Durst; anfänglich zittern sie und sind kalt; später wird die Hautoberfläche wieder heiß. Die Tiere atmen hastig und verraten große Angst. Solche Fieberanfalle wiederholen sich gewöhnlich mehrmals; endlich treten Zuckungen oder Krämpfe in den Gliedmaßen ein. Der Mist ist weich und mit Blut gemischt.

Mitunter, hauptsächlich an Kindern, kommen plötzlich unregelmäßig gestaltete Geschwülste an den Hinter- oder Vorderextremitäten, auf dem Kreuz, dem Rücken, am Hals oder Kopfe zum Vorschein. Diese Geschwülste sind heiß und ihre Berührung ist für das Tier schmerzhaft; oft hört man ein Geräusch, wenn man mit der Hand über die Geschwulst hinwegfährt. Die Geschwülste nehmen an Ausdehnung zu, öffnen sich zuweilen und entleeren eine blutwasserige Jauche.

Am deutlichsten treten die Kennzeichen des Milzbrandes nach dem Tode hervor.

Der Bauch treibt sich schnell und stark auf; der Körper wird nicht starr und aus den natürlichen Körperöffnungen, besonders aus Maul, Nase und After fließt schaumiges dunkelrotes Blut.

Wenn solche Zeichen an kranken oder toten Tieren bemerkt werden, so ist hievon der Ortspolizeibehörde alsbald Anzeige zu erstatten.

Solcherweise erkrankte Tiere dürfen nicht geschlachtet werden; widrigenfalls der Besitzer jeden Anspruch auf Entschädigung verliert.

Wo möglich sind die erkrankten Tiere von den gesunden abzusondern. An den erkrankten Tieren darf keine Operation ausgeführt, kein Aderlaß, kein Einschnitt in die Haut überhaupt vorgenommen und kein Haarfeil gezogen werden. Ärztliche Behandlung steht nur den Tierärzten zu.

Wegen der großen Gefahr der Ansteckung, die nicht selten tödliche Krankheiten zur Folge hat, dürfen Personen, welche Verletzungen an den Händen oder anderen unbedeckten Körperteilen haben, kranke Tiere nicht abwarten und ist das blutige Abschlagen und das Abhäuten der Tiere verboten.

Zur Verhütung weiterer Milzbrandfälle ist die gründlichste Reinigung und Desinfektion aller Dertlichkeiten und Geräte, mit welchen die lebenden oder toten milzbrandkranken Tiere in Berührung gekommen, und die Beseitigung der Streu und des Futters, das sich in der Umgebung der Tiere befand, unbedingt nötig.

In der Strafsache gegen den Friedrich Braun von Königsbach wegen Beleidigung hat das Gr. Schöffengericht zu Durlach in der Sitzung vom 1. Dezember 1904 für Recht erkannt:

Der Angeklagte, Maurer Friedrich Braun von Königsbach, wird wegen öffentlicher Beleidigung des Polizeidiener Herold in Königsbach zu 3 Tagen Gefängnis und zu den Kosten verurteilt.

Zugleich wird dem Polizeidiener Herold die Befugnis zuerkannt, das Urteil binnen 4 Wochen nach erteilter rechtskräftiger Ausfertigung einmal im „Durlacher Wochenblatt“ auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.

B. R. W.

Nr. 46,259. Vorstehendes bringen wir zur öffentlichen Kenntnis. Durlach den 3. Januar 1905.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Hepp.

### Nachrichten über die Einstellung in Unteroffizierschulen.

Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, junge Leute, die das wehrpflichtige Alter erreicht haben, und die sich dem Militärstande widmen wollen, kostenfrei zu Unteroffizieren heranzubilden. Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert im allgemeinen drei Jahre.

Der in die Unteroffizierschule Einzustellende muß das wehrpflichtige Alter erreicht haben, also mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben. Er muß mindestens 154 cm groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen, sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen. Der Einzustellende muß sich tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommando seines Aufenthaltsortes persönlich zu melden und hierbei folgende Schriftstücke vorzulegen:

- einen von dem Civilvorsitzenden der Ortskommission seines Aufhebungsbezirks ausgestellten Meldebchein,
- den Konfirmationsschein oder einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizierschulen in Dieblich und Marienwerder findet im Monat Oktober, in die Unteroffizierschule in Ettlingen im Monat April statt.

Während ihrer Dienstzeit in der Unteroffizierschule erhalten bei guter Führung Unteroffizierschüler, die in die Heimat beurlaubt werden, eine einmalige Reiseschuldigung.

Durlach.

### Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen Gärtner Heinrich Jakob Klenert Ehefrau, Marie Rosine Katharine geb. Schmelzle von Durlach, werden der Gemeinschaftsauseinandersetzung halber am

Dienstag den 24. Januar 1905, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathause dahier durch das unterzeichnete Notariat folgende Grundstücke der Gemarkung Durlach öffentlich versteigert. Der Zuschlag erfolgt dem Höchstgebot vorbehaltlich der Genehmigung der Beteiligten.

#### Grundstücksbeschreibung.

- Lgb. Nr. 119. 1 a 34 qm Hofraite, Gewann Ortsetter an der Lammstraße. Hierauf steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Einfahrt und Balkenteller. Anschlag 10,000 Mk.
- Lgb. Nr. 129. 70 qm Hausgarten, Gewann Ortsetter. Anschlag 600 Mk.
- Lgb. Nr. 919. 8 a 15 qm Gartenland, Gewann zwischen der Ettlingerstraße und der großen Salzgasse. Anschlag 2000 Mk.
- Lgb. Nr. 5921. 8 a 77 qm Weinberg und 90 qm Grasrain, Gewann im oberen Wolf. Anschlag 1000 Mk.
- Lgb. Nr. 6233. 6 a 09 qm Weinberg, Gewann im oberen Wolf. Anschlag 120 Mk.
- Lgb. Nr. 6795. 4 a 48 qm Weinberg, Gewann im oberen alten Berg. Anschlag 80 Mk.
- Lgb. Nr. 6799. 2 a 67 qm Weinberg, Gewann im oberen alten Berg. Anschlag 40 Mk.
- Lgb. Nr. 7102. 20 a 25 qm Ackerland, Gewann im Dörsenberg. Anschlag 800 Mk.

Durlach den 2. Januar 1905.

Großh. Notariat I:  
Wörth.

Durlach.

### Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag des Vormunds und mit obervormundschaftlicher Genehmigung versteigert der Unterzeichnete am

**Montag den 16. Januar l. J., nachmittags 2 Uhr,**  
auf dem Rathause hier, Zimmer Nr. 9, das zum Nachlaß gehörende  
Grundstück des verstorbenen Kaufmanns Karl Steinmeyer hier.  
Der Zuschlag erfolgt dem Höchstgebot, wenn der Schätzungspreis  
oder mehr geboten wird.

**Grundstücksbeschreibung:**  
Lagerbuch Nr. 1130. 2 a 88 qm Hofraite, Gewann Orts-  
etter an der Hauptstraße. Hierauf steht ein zweistöckiges  
Wohnhaus mit Speisereiladen, 2 Flügelbauten, Durchfahrt,  
Schweinstallung, Balkenteller, geschätzt zu Mk. 20,000.  
Durlach den 9. Januar 1905.

**August Geyer, Waisenrat.**

**Durlach.  
Handelsregister.**

Zu Karlsruher Kalk- und  
Cementwerke Berghausen,  
G. m. b. H. in Berghausen, ein-  
getragen: Durch Gesellschaftsbeschlusß  
vom 28. Dezember 1904 ist § 13  
des Gesellschaftsvertrags, betr.  
Teilung von Geschäftsanteilen durch  
Veräußerung oder Vererbung,  
aufgehoben worden.

Großh. Amtsgericht.

**Grözingen.  
Stammholz-Versteigerung.**



Die hiesige Gemeinde läßt aus  
dem Gemeinewald Bruchwald am  
**Dienstag den 10. Januar**  
folgende Hölzer öffentlich ver-  
steigern:

- 68 Eichen von 0,25—6,20 fm,
- 48 Eichen " 0,23—1,67 fm,
- 9 Rotbuchen " 0,54—1,49 fm,
- 2 Hainbuchen " 0,92—1,16 fm,
- 4 Akazien " 0,17—0,33 fm,
- 19 Ulmen " 0,43—1,44 fm,
- 4 Kirschaum " 0,53—1 fm,
- 1 Birke " 0,82 fm,
- 31 Erlen " 0,23—1,12 fm,
- 26 Pappeln " 0,76—2,16 fm.

Was die Nummern 211 und  
212 von Eichen betrifft, lagern  
dieselben im Bergwald, Abteilung 5,  
die Nummern 1—8 in verschiedenen  
Abteilungen im Bruchwald.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr  
und zwar bei günstiger Witterung  
im Gabenschlag und bei Unwetter  
in dem Rathause dahier.

Grözingen, 4. Jan. 1905.

Der Gemeinderat:

Wagner.

Kurz, Ratschreiber.

**Durlach.  
Zwangs-Versteigerung.**

**Dienstag den 10. d. Mts.**  
werde ich in Durlach, Zusammen-  
kunft beim Rathause, gegen bare  
Zahlung im Vollstreckungswege  
öffentlich versteigern:

a. Vormittags 10 Uhr:

- 1 Piano, 1 Musikautomat mit  
20 Platten, 1 Sofa, 6 Pau-  
teuils, 2 Tische, 1 Spiegel,  
1 Schreibtisch, 1 Spiegelschrank,  
5 Betten, 2 Waschkommoden,  
2 Nachttische, 1 Kleiderschrank,  
2 Kommode, 1 Nähtisch, 1  
Nippisch, 1 Bodenteppich, 3  
Paar Vorhänge, 4 Stühle,  
1 Küchenschrank, 500 Bier-  
flaschen mit Verschlusß, 35  
Liter Rotwein, 2 Wagen, 2  
Dezimalwagen und sonst ver-  
schiedenes.

b. Nachmittags 2 Uhr:

- 4 Fässer von 500—1000 Liter  
Gehalt, 1 Britischenwagen, 30  
Hühner, 1 Leiterwagen, 1  
Schlitten, 1 Nähmaschine,  
1 Kleiderschrank, 1000 Liter  
Most, 50 Rollen Dachpappe,  
1 Tisch, 1 Chiffonnier, 1 Kom-

mode, 1 Küchenschrank und  
1 Handwagen.  
Durlach, 7. Jan. 1905.  
Baier,  
Gerichtsvollzieher.

**Privat-Anzeigen.**

Eine Mansarden-Wohnung mit  
2 Zimmern und allem Zugehör ist  
auf 1. April an ruhige Familie zu  
vermieten

Seboldstraße 10 2. St.

Königsstraße 4 sind zwei neu-  
hergerichtete Wohnungen auf 1. April  
zu vermieten. Zu erfragen  
Kronenstraße 5.

Im Neubau Baseltorstraße 27  
ist im ersten Stock eine Wohnung  
von 1 Zimmer, Küche, Keller und  
Speicher auf 1. April zu vermieten.  
Zu erfragen Ettlingerstraße 44  
im 1. Stock.

Wohnung von 1 Zimmer, Küche,  
Keller und Speicher ist an kleine  
Familie auf 1. April zu vermieten  
Zehntstraße 3.

Eine freundliche Mansarden-  
Wohnung von 2 großen Zimmern,  
Küche, Keller und Speicher ist an  
ruhige Familie auf 1. April zu  
vermieten bei

Auguste Steinbrunn,  
Gartenstraße 1.

Ein gut möbliertes Zimmer  
sofort zu vermieten. Näheres in  
der Expedition dieses Blattes.

Möbliertes heizbares Zimmer  
sogleich zu vermieten  
Mühlstraße 1, 2. Stock.

Ein Mädchen kann Kost und  
Wohnung erhalten  
Hauptstraße 14, 3. Stock.

2 ordentliche Arbeiter  
können Wohnung erhalten  
Pflanzstraße 29, 2. St. 1.

Eine kleine Familie sucht auf  
1. April eine 2 Zimmerwohnung  
mit Zugehör. Zu erfragen bei der  
Expedition dieses Blattes.

Ein Kinderradmantel ging  
von der Mittelstraße bis Schulhaus  
verloren. Abzugeben gegen gute  
Belohnung Gasthaus z. Lamm, 3. St.

Ein guterhalteneres Bett, ein fast  
neuer weißer Kinderwagen mit  
Gummireifen, sowie ein weißer  
Sportwagen mit Gummireifen  
ist billig zu verkaufen. Zu erfragen  
Kilbisdorfstraße 7, 1. St.

**Kieler Bücklinge,**  
infolge großen Fanges heute ein-  
treffend, 4 St. 25, per Kiste 1.50.

**Philipp Luger & Filialen.**

**Süße Milch**  
ist zu haben  
Gasthaus zur Krone.

**Zucker-Hafermehl,**  
bestes und billigstes Pferde- und  
Rindviehfutter, per Sack 9 Mk., bei  
Philipp Luger & Filialen.

**Evangelisations-Vorträge**

finden statt in der **Friedenskapelle**, Seboldstraße, jeden Abend 8½ Uhr.  
Montag, Dienstag und Mittwoch abend predigt Herr Prediger  
Weißhaar aus Pforzheim.  
Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Jungliberaler Verein Durlach.**

**Mittwoch den 11. d. M., abends 9 Uhr:**

**Mitglieder-Versammlung**

im „Kranz“, 2. Stock.

Die Herren Vorstandsmitglieder werden gebeten, sich um 8 Uhr  
einzufinden zu wollen.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber (Vertretertag) werden  
die verehrl. Mitglieder um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

**Badischer Hof.**

Morgen, Dienstag wird geschlachtet.  
Morgens von 9 Uhr ab Kesselfleisch in Kraut.  
Mittags Leber- und Griebenwürste.

**Turnerbund Durlach.**

Gut Heil!

Heute abend 8½ Uhr in der  
„Blume“:

**Generalversammlung.**

Um vollzähliges Erscheinen der  
Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

**Yorkshire-Zuchtschweine**

hat abzugeben:  
2 Stück von 5½ Monaten,  
1 " " 4 " "  
1 " " 2½ " "  
Anfangs Februar einen Wurf  
Milchschweine.  
Großh. Landwirtschaftsschule  
Angulenberg.

**Hilfe!**

ruft mancher Jüngling aus, dem sein  
Haupthaar zeitig entfiel.

**Arnika-Franzbranntwein**

beseitigt Haarausfall, Schinn- und  
Schuppenbildung radikal!  
Flasche à Mk. 1.—  
Nur allein echt zu haben in der

**ADLER-DROGERIE**  
**AUGUST PETER**  
Hauptstr. 16. Telephon 76

**Echte Kieler Bücklinge,**

3 Stück 20 S.,  
**echte Kieler Sprotten**

frisch eingetroffen bei  
**Pasquay & Lindner,**  
Consumgeschäft.

**Feueranzünder**

**= Vulkanus, =**  
per Paket 8 Pfg.,  
10 " 65 "

Adlerdrogerie  
**August Peter.**

**Grosse Cocosnüsse,**

per Stück 20 und 30 S.,  
**Philipp Luger & Filialen.**

**Billig zu verkaufen:**

1 vollständiges gutes Bett, 1 ein-  
türiger Kasten, 1 Zieh-Gas-Lampe,  
1 Waschwring-Maschine, 1 kleiner  
Wagen. **Hauptstraße 24, 3. St.**

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise  
herzlicher Teilnahme an  
dem schweren Verluste  
unserer nun in Gott  
ruhenden, unvergeßlichen  
Gattin und Mutter

**Christine Katharine Widmayer,**  
geb. Meier,

für die zahlreichen Blumen-  
spenden, die Begleitung zur  
letzten Ruhestätte und ins-  
besondere für die liebevolle  
Pflege seitens der Kranken-  
schwester und die tröstenden  
Krankenbesuche während ihrer  
langen Krankheit, sowie für  
die trostreiche Grabrede des  
Herrn Dekan Meyer sagen den  
aufrichtigsten Dank

Namens der trauernden Hinter-  
bliebenen:

**A. Widmayer und Kinder.**

Durlach, 9. Jan. 1905.

**Gasthaus zum Ochsen.**

Die bei der Christbaumfeier  
unterzeichneten Stammgäste werden  
hiermit auf heute (Montag)  
abend zu einem Faß F.-B. freund-  
lich eingeladen.

Achtungsvoll

**W. Zipper.**

**Rollmöpse, p. St. 5 Pfg.,**

**Bismarckheringe,**  
**Bratheringe,**  
**Bratschellfische,**  
**Russ. Gardinen,**

stückweise und in Dosen stets frisch  
zu haben bei

**Pasquay & Lindner,**  
Consumgeschäft.

**Ratten**

Mause-Tod „Ackerlon“,  
tötet unfehlbar. — Pr. 60,  
100 Pfg.

**ADLER-DROGERIE**  
**AUGUST PETER**  
Hauptstr. 16. Telephon 76

**Entlaufen**

ist ein drahthaarer **Forsterrier**  
(1 Ohr und 1 Auge gelb, sonst  
ganz weiß) und wird um Rückgabe  
gegen Belohnung ersucht.

**Durlach, Zehntstraße 1.**  
Vor Ankauf wird gewarnt.

Reaktion, Druck und Verlag von A. Spitz, Durlach.